

Lehrzeit

07 | 24

MOTIVIERT UND BEREIT FÜR DAS ARBEITSLEBEN

Die einen haben ihren Fähigkeitsausweis schon erhalten, die anderen halten ihn demnächst in ihren Händen. Eine Absolventin und vier Absolventen erzählen, wie es ihnen in der Lehre ergangen ist und wie ihre Zukunftspläne aussehen.

Die Vertiefungsarbeit in der Allgemeinbildung (ABU) konnte er weglassen. Darüber war Lars Andermatt froh. Diese hätte er kein zweites Mal schreiben wollen. Denn die Schreinerlehre ist für den Appenzeller die zweite Ausbildung. «Nach der Sekundarschule hatte ich Zeichner Fachrichtung Ingenieurbau gelernt und eineinhalb Jahre im Beruf gearbeitet», erzählt der 26-Jährige aus Herisau. «Doch es war nie meins. Ich möchte lieber mit den Händen arbeiten und habe mich deswegen für eine Zweitlehre entschieden.» Seine Stelle hat Andermatt bei Möbelbau Hugener in Stein AR gefunden. Er hat die Lehre verkürzt in drei Jahren gemacht. Turnen und ABU konnte er weglassen. «Das erste Jahr habe ich im Selbststudium absolviert, die überbetrieblichen Kurse habe ich natürlich alle besuchen müssen.» Beim zweiten Mal ist er die Berufsschule und das Lernen etwas anders angegangen. «Ich fand den Unterricht spannend und bin gerne hingegangen.» Dass er etwas älter als seine Klassensgenossen ist, hat ihn nie gestört. «Ich bin eine offene Person und nehme die anderen, wie sie sind.»

DER DAUMEN WIRD ZUM PROBLEM

«Ich habe mir das letzte Halbjahr selbst erschwert. Denn in den Skiferien hatte ich mir den Daumen gebrochen und musste meine IPA verschieben», erzählt Andermatt. Eigentlich wollte er im Februar loslegen. Wegen der Genesung wurde es April. «Zum Glück konnte ich meinen WK ebenfalls verschieben.» Hergestellt hat er einen Schiebetürenschränk, für den er einen Beschlag selbst entwickelt hat. «Es hat alles gut geklappt. Darüber bin ich froh.»

Ob er das Qualifikationsverfahren (QV) geschafft hat, weiss der Appenzeller noch nicht. Die Feier findet morgen, 5. Juli, statt. «Ich habe ein gutes Gefühl», sagt er optimistisch. Zu den Höhepunkten der Lehre zählt er seine zweifache Teilnahme an der Freizeitarbei-



tenausstellung von Appenzeller Lernenden. «Ich war frei, welches Objekt ich herstellen möchte, und habe vom Lehrbetrieb viel Unterstützung und Vertrauen erhalten.» Geplant und produziert hat er eine modulare Wohnwand sowie eine Bar. In seinem Betrieb hat es Lars Andermatt gut gefallen. Dessen Hauptgeschäft sind Betten sowie Schränke. Er hat also vor allem mit Massivholz gearbeitet. Auf der Baustelle sei er in den drei Jahren zwischen 20 und 30 Mal gewesen. Um Neues zu lernen, wechselt er nach dem Berufsabschluss den Betrieb. «Ich gehe zur HP Müller AG in St.Gallen, die mehr mit



Leandra Signer

Leandra Signer sitzt in ihrem Montagefahrzeug. Sie arbeitet künftig als Monteurin der Warger Schreinerei in Amriswil TG.

Bild: PD



Lars Ruffiner gibt Körpereinsatz. Er beginnt eine Zweitlehre als Zimmermann im gleichen Lehrbetrieb, bei der Imboden & Partner GmbH in Raron VS.

Bild: PD

Platten arbeitet. Das möchte ich auch lernen», begründet er. Die nächsten zehn Jahre plant er, als Schreiner zu arbeiten. «Ich könnte mir vorstellen, eine Weiterbildung als Maschinist zu machen. Aber vorerst möchte ich nur arbeiten.»

IHRE IPA LÖSTE VERWUNDERUNG AUS

Die Schule wird Leandra Signer nicht vermissen. «Die Gspänli schon, aber man sieht sich ja immer wieder, wenn mal will. Ich freue mich, jetzt nur zu arbeiten und nicht lernen zu müssen», sagt die 19-Jäh-

rige aus Egnach. Sie wurde bei der Warger Schreinerei in Amriswil TG ausgebildet. «Vor einem Jahr hätte ich gesagt, dass ich noch zu wenig gelernt habe. In den letzten zwölf Monaten habe ich sehr viel profitiert.» Die Lehre sei eine schöne und intensive Zeit gewesen. Die Thurgauer Feier hat Ende Juni stattgefunden, und Signer hat sich ihr Fähigkeitszeugnis mit einer Note von 5,2 abgeholt. «Es war mein Ziel, gut abzuschliessen. Der Hobel, die Auszeichnung für eine Note ab 5,1, war das Goodie. Ich habe auch etwas dafür getan», sagt sie und lacht.

In guter Erinnerung werden ihr das Möbel für den Thurgauer Lernendenwettbewerb sowie die IPA bleiben. Ersteres war ein besonderer Beistelltisch, für den sie mit dem dritten Rang belohnt wurde. Bei der IPA staunten sowohl ihr Auszubildner wie auch der Experte. «Eine Bekannte hatte mich gefragt, ob ich für sie einen traditionellen Appenzeller Schellenständer herstellen könnte», beschreibt Leandra Signer. Beide konnten sich nichts darunter vorstellen. «Ich hatte selbst auch nur Bilder und wusste, dass solche aus Chriesiholz hergestellt werden.» Als sie den Platz entwickelte und ihrem Berufsbildner sagte, dass sie unter anderem gestemmte Türchen machen müsste, sei er mit dem Projekt einverstanden gewesen. «Ich musste schon etwas pröbeln. Aber es kam gut heraus, und meine Bekannte ist glücklich.»

DAS FAHRZEUG TRÄGT IHREN NAMEN

In ihrem Lehrbetrieb gefällt es der Schreinerin sehr gut: super Team, tolle Anlässe, abwechslungsreiche Arbeit. «Auf das vierte Lehrjahr habe ich einen eigenen Montagebus erhalten. Auf diesem steht sogar mein Name», erzählt sie stolz. Sie erhalte viel Vertrauen und werde gefördert. Für mehrere Monate durfte sie zum Beispiel eine Baustelle betreuen, bei der die Warger Schreinerei vom Roh- bis zum Innenausbau beteiligt war. Sie bleibt deswegen als Monteurin im Betrieb. Baustellen findet Leandra Signer toll. Vier Wände sind ihr zu eng. «Ich mag es, wenn was läuft, und Kundenkontakt finde ich toll.» Zu 98 Prozent seien die Kollegen auf den Baustellen nicht frauenfeindlich, und sie fühle sich dort wohl. «Und sollte mir einer mal dumm kommen, bin ich superschlagfertig.»

Da sie kürzlich die Lastwagenprüfung gemacht habe, könne sich die junge Frau vorstellen, später auch mal als Chauffeuse zu arbeiten. Oder Teilzeit beide Berufe nebeneinander auszuüben. «Das wäre am coolsten. Aber ich habe keine fixe Vision. Mein Ziel ist einfach: glücklich und zufrieden zu sein.»

NUN FOLGT DIE LEHRE ALS ZIMMERMANN

Die eine Lehre ist für Lars Ruffiner vorbei, die nächste folgt sogleich. Der 19-Jährige aus Gampel VS fängt nun die Zweitausbildung als Zimmermann an. Verkürzt in drei Jahren. «Schreiner zu lernen, hat mir gefallen. Ich habe aber bald gespürt, dass die feine und genaue Arbeit nicht so mein ist. Ich bevorzuge das Grobe», begründet der Walliser. Den Betrieb wechselt er dafür nicht. Die Imboden & Partner GmbH in Raron VS hat eine Schreinerei und eine Zimmerei. Es gefällt ihm dort sehr gut. «Wir sind ein lässiges Team, pflegen einen guten Zusammenhalt und nehmen auch mal an einem Fussballturnier teil», erzählt er. Lernende seien es viele im Betrieb, er habe mit elf anderen angefangen, verteilt auf beide Sparten.

«Die vier Jahre als Schreinerlernender sind schnell vorbeigegangen. Ich habe viel gelernt, war fleissig und hatte keinen Durchhänger», bilanziert Ruffiner. Den Schulstoff hatte er im Griff. Er hat aber

Samuele Costa hat für den Aargauer Lernendenwettbewerb ein Sideboard mit auffälligem Muster produziert.

Bild: PD



auch einiges an Zeit zum Lernen investiert. Dass er das QV bestanden hat, hat er Ende Juni erfahren. Die Lehrabschlussfeier folgt im August. Er würde alles wieder gleich machen, meint er. «Die zwei Berufe sind eine gute Kombination.»

Sein Lehrbetrieb fördert und fordert ihn. Schon früh habe er eigene Baustellen und Verantwortung erhalten. Da das Unternehmen breit aufgestellt ist, sei die Arbeit abwechslungsreich. «Wir bauen ganze Häuser, stellen Küchen und auch Möbel her und machen Bodenbeläge. Da gibt es viel zu tun», beschreibt der Walliser. In den ersten beiden Lehrjahren sei er vorwiegend auf den Baustellen eingesetzt worden. In den Jahren drei und vier seien die Lernenden dann mehr im Betrieb und an den Maschinen. «Ich wusste schon früh, dass ich mit Holz arbeiten möchte. Ich mag es, selbst zu planen und das Objekt auch gleich umzusetzen.»

TÖGGELIKASTEN ALS IPA

Als Höhepunkt der Ausbildung nennt er seine IPA. «Ich wollte etwas Spezielles machen und überlegte zwischen einer Sauna und einem Töggelikasten», erzählt Ruffiner. Entschieden hat er sich für Letzteres. «Das Besondere ist die runde Form. Ich habe sie der Allianz Arena von Bayern München nachempfunden.» Er sei jedoch kein Bayern-Fan, sondern vom FC Sion, betont er. Aber das Stadion der Münchner sei schön. Das Spielfeld hat er aus Nussbaum hergestellt, die Linien aus Ahorn, die Figuren und Griffe aus Nussbaumeinlagen. Zudem hat er eine LED-Beleuchtung eingebaut. «Der Kasten ist mir gut gelungen und steht nun bei mir zu Hause.» Seine Vertiefungsarbeit fand er auch gut, weil er über die Wolfsregulation im Oberwallis schreiben konnte. «Mein Vater ist Wildhüter, und ich habe ihn schon oft bei der Arbeit begleitet. Bald fange ich in der Freizeit selbst als Jäger an.»

Seine Zukunft hat Ruffiner geplant. Nach der Zweitausbildung geht er in die Rekrutenschule. Danach möchte er nach Kanada gehen und beim Bau von Rundholz-Blockhäusern arbeiten. «Das reizt mich. Ich werde so lange bleiben, wie es mir gefällt. Wenn ich zurückkomme, habe ich mit den zwei Ausbildungen ja eine grosse Auswahl an Jobs.»

DIE LEHRZEIT GING SCHNELL VORBEI

Sein Fähigkeitszeugnis hat Samuele Costa Ende Juni erhalten. Die Ausbildung hat ihm Spass gemacht und ist schnell vorbeigegangen. «Ich habe sehr viel gelernt, und das letzte Jahr verging im Flug», sagt der 19-Jährige aus Mellingen AG. Die letzte Prüfung hatte er Ende Mai, zwei Wochen später erhielt er bereits Bescheid, dass er das QV bestanden hat. «Wir waren eine tolle Klasse und hatten ein schönes Miteinander. Schade, ist diese Zeit vorbei.» Für die Schule hat er viel Zeit investiert und ist sehr zufrieden, wie der Abschluss gelaufen ist. Schreiben sei zwar nicht sein Ding, an der Vertiefungsarbeit habe er dennoch Freude gehabt. «Ich habe über Kryptowährungen geschrieben. Als Versuch habe ich einen Account eröffnet und mein neues Wissen angewandt. Es funktionierte. Ich konnte meinen eingesetzten Betrag sogar verfünffachen. Das war cool.»

Von seiner IPA erzählt Costa ebenfalls gerne. «Für die Ausstellung meines Lehrbetriebs, der Barnetta Schreinerei und Möbel AG in Mellingen, habe ich einen Flugzeugtrolley hergestellt. Die Aufgabe hat mich gefordert, aber Spass gemacht. Die Belohnung war eine 5,5.» Der Auftrag wurde ihm zugeteilt. Es störte ihn nicht, einen Kundenauftrag auszuführen. Denn er hat kurz zuvor für den Aargauer Lernendenwettbewerb ein eigenes Sideboard geplant und produziert. Die Schreinerlehre war Samuele Costas erste Wahl. «Ich wollte nicht in einem Büro arbeiten. Zimmermann hat mich im Gegensatz zum



Nicolas Schmidli sitzt auf seinem Bettgestell aus Eiche, das er als IPA produziert hat.

Bild: PD

Schreiner weniger überzeugt», erzählt er. Die Arbeit gefällt ihm nach wie vor. Er mag es, etwas zu erstellen und zu bauen, auch das Montieren findet er gut. «Die Arbeit im Lehrbetrieb ist abwechslungsreich, und ich wurde gefördert, was ich toll finde. Bereits im dritten Lehrjahr erhielt ich ein Auto zugeteilt und konnte selbstständig auf Montage. Aber auch die Aufgaben in der Werkstatt sagen mir zu.» Besonders in Erinnerung wird ihm ein aktueller Bau bleiben. «Wir dürfen den Innenausbau in einer 15-Millionen-Villa realisieren. Die Küche ist der Wahnsinn», schwärmt er. Auch nie vergessen werde er eine Situation im ersten Lehrjahr. «Wir sollten einen 6 Meter langen Holztisch in ein Mehrfamilienhaus liefern. Wir versuchten einiges, scheiterten aber. Es musste ein Kran kommen, der den Tisch über den Balkon hochzog.» Seinen Lehrbetrieb findet der Aargauer super. Er bleibt deswegen als Monteur im Unternehmen. Im Januar muss er zur Armee. «Ich denke, dass ich danach zurückkommen und mich beruflich weiterentwickeln werde. Vielleicht mache ich später mal Weiterbildungen im Montagebereich. Das würde mir Spass machen.»

VOM EBA ZUM EFZ

Nach zwei Ausbildungen in fünf Jahren ist Nicolas Schmidli froh, nun fertig zu sein. «Ich habe zuerst den Schreinerpraktiker gemacht und dann den Schreiner EFZ gleich angehängt und konnte im zweiten Lehrjahr starten», erzählt der 20-Jährige aus Heimberg BE. Gelernt hat er an der Technischen Fachschule Bern (TFB), wo er immer mit seinen Gspänli zusammen war. Im letzten Jahr ging es fürs Praktikum in einen Betrieb. Er konnte zu Team Graf in Münsingen BE. «Ich bin oft auf der Baustelle. Wir machen alles, aber viele Tür- und Küchenmontagen. In der Bude stellen wir Verschiedenes her, was ich gut finde.» Im Unternehmen gefällt es dem jungen Schreiner sehr. «Es ist ein tolles Team, ich darf selbstständig arbeiten und erhalte schon viel Verantwortung. Das ist nicht selbstverständlich»,

meint er. «Einen Kulturschock hatte ich beim Wechsel von der Lehrwerkstatt in den Betrieb zum Glück nicht. Ich hatte schon zuvor in den Ferien öfter im Betrieb gearbeitet, um etwas Geld zu verdienen.» Denn an der TFB erhalte man kein Geld, habe dafür aber viel mehr Ferien.

Schmidlis Abschlussfeier war auch Ende Juni, sein Fähigkeitszeugnis hat er mit einer Note von 4,9 abgeholt. «Es war gut, dass ich mit dem EBA bereits wusste, dass ich mir Zeit fürs Lernen nehmen muss und wie alles abläuft. Ich würde es wieder so machen», meint er. Als Höhepunkt seiner Ausbildung nennt er seine IPA, auf die er stolz ist. «Ich habe ein Bett aus Eiche produziert, alles metallfrei. Das Innenleben ist von Hüsler Nest. Da ich 1,91 Meter gross bin, ist das Bett 2 auf 2,20 Meter gross.»

ZUERST INS MILITÄR, DANN ARBEITEN

Schmidli kann bei Team Graf bleiben. «Ich werde als Bank- und Montageschreiner angestellt», sagt er. Dank einer Zusammenarbeit von Team Graf mit Obrist Interior habe er die Chance, ausserhalb des Kantons Bern und sogar im Ausland Aufträge zu übernehmen. «Im Januar gehe ich zuerst in die RS, danach geht es aber richtig los. Ich freue mich, Neues zu sehen und zu lernen. Bis dahin muss ich noch etwas an meinem Französisch arbeiten», sagt er und lacht. Seine Eltern sind Lehrer und stolz auf seinen Werdegang. Sie würden es gerne sehen, wenn er bald eine Weiterbildung angeht. «Dazu habe ich jedoch noch keine Lust. Ich will nun einfach mal arbeiten.»

NICOLE D'ORAZIO

→ www.moebelbau-hugener.ch

→ www.warger.ch

→ www.imboden-raron.ch

→ www.barnetta.ch

→ www.teamgraf.ch

3M Science.
Applied to Life.™



Verringern Sie Gefahren am
Arbeitsplatz mit unseren
Schleifmittel-Kombinationen

3M Xtract™ Exzentrerschleiflösungen

Jetzt kaufen

3mschweiz.ch/xtract

Wir machen Glas
einzigartig.

☎ 052 234 30 10 kellerglas.ch Winterthur

KELLER
GLAS

ROLLFIX®
DAS INSEKTENSCHUTZ-SYSTEM

Das beste Fensterzubehör:
Rollfix Insektengitter

Für Schreiner, die nur das Beste wollen



Jetzt Detailmappe anfordern!
rollfix.com/bestellformular



Im neuen Glasertisch sind alle Werkzeuge, Utensilien und die Schutzausrüstung verstaut. Simeon Schär hat ihn geplant und produziert.

Bild: Werthmüller Schreinerei AG

«ALLE WAREN SKEPTISCH, OB DAS WAS WIRD»



INTERVIEW MIT

Simeon Schär, 18 Jahre alt, aus Rüegsbach in der Nähe von Hasle-Rüegsau BE. Er schliesst das dritte Lehrjahr ab und ist bei der Werthmüller Schreinerei in Burgdorf BE angestellt. Die Berufsschule besucht er in Langnau. In seiner Freizeit spielt Schär Schlagzeug und bildet mit seinem Bruder und zwei Kollegen eine Band. Sie spielen vor allem Covers von Rockbands. Im Moment mag er die Musik von «Sleep Token», die er etwas speziell, aber toll findet. Vor allem deren Schlagzeuger, der sich schlicht «Two» nennt. Ab und zu tritt seine Band, die noch keinen Namen hat, auf. Neben der Musik hält sich der Emmentaler im Krafraum fit.

Bei der Werthmüller Schreinerei AG in Burgdorf BE müssen oft alte Fenster neu verglast und eingekittet werden. Bisher wurde das auf Böckli erledigt und die passenden Hilfsmittel zusammengetragen. Damit diese Arbeit weiterhin mit der nötigen Sorgfalt betreffend Asbestschutz erledigt wird, durfte Simeon Schär einen neuen Arbeitsplatz planen und produzieren. Wie er das gelöst hat, erzählt der 18-jährige im Monatsinterview.

Wie bist du zum Auftrag gekommen, einen Glasertisch zu entwickeln und zu produzieren?

SIMEON SCHÄR: Mein Chef kam mit einer Skizze auf mich zu und fragte, ob ich Lust hätte, das Projekt selbstständig zu übernehmen. Ihm war es wichtig, das Arbeiten mit Asbest sicherer zu gestalten, den speziellen Asbestsauger in den Arbeitsplatz zu integrieren und die vorgeschriebenen FFP3-Masken griffbereit zu halten. Die Fenster sollen auf dem Tisch sicher aufgespannt werden können, die Rückstände leicht einzusammeln sein. Zudem sollte der Arbeitsplatz staubfrei im Freien gestaltet werden.

Wie bist du vorgegangen?

Meinem Vorgesetzten war es wichtig, dass alle Mitarbeitenden ihre Wünsche zum Glasertisch äussern können. Also habe ich eine Befragung durchgeführt und einen entsprechenden Entwurf eines Korpus gezeichnet. Meine Kolleginnen und Kollegen waren skeptisch, ob das was werden wird.

Konntest du sie mit deinem Projekt überzeugen?

Ja, alle waren überrascht, was für ein Korpus entstanden ist. Ich selbst auch. Denn zu Beginn war ich unsicher, wie ich das anpacken soll. Der Korpus musste eine gewisse Höhe haben, sodass man ihn versorgen kann. Für das Konzept, wie ich alles anordnen und verstauen soll, brauchte ich schon einige Zeit. Ich musste alle Masse nehmen und besonders auf die Tiefen achten. Fürs Festmachen der Fenster habe ich nach anderen Ideen schliesslich von Hand eine Platte mit Löchern gebohrt, damit man einfach Zwingen befestigen kann. Für den Korpus habe ich Dreischichtplatten verwendet und die Abdeckung aus einer Multiplexplatte gefertigt.

«
**KÜRZLICH HABE
 ICH DIE TEILPRÜ-
 FUNG BESTANDEN,
 WORÜBER ICH
 FROH BIN.**
 »

Und wird der Glasertisch nun auch benutzt?

Ja. Da alle Mitarbeitenden ein Teil des Projekts waren, wird der Tisch von allen genutzt und als Mehrwert empfunden. Der Tisch ist natürlich viel sicherer als die Böckli, und es ist alles an einem Ort versorgt. Auch die Masken. Man spart Zeit, und das Ziel ist erreicht. Das freut mich.

Wie lange hast du an diesem Projekt gearbeitet?

Rund vier Tage. Ich habe mehr Zeit benötigt, als zuerst gedacht.

Darfst du oft Aufträge selbstständig erledigen?

Ja, immer wieder. Ich habe sehr abwechslungsreiche Tage. Mal bin ich zum Beispiel im Betrieb und arbeite an Türen und Möbeln, darf kleine Extras wie Bilderrahmen produzieren oder arbeite auf der Baustelle. Ich mache zwar die Lehre in der Fachrich-

tung Möbel, allerdings reparieren wir eben auch oft Fenster. Ich finde es toll, dass die Arbeit nicht fix zugeteilt und vielseitig ist.

Wie läuft es dir allgemein in der Lehre?

Sehr gut. Gerade habe ich die Teilprüfung mit der Note 5,2 bestanden, worüber ich sehr froh bin. Zuerst war ich nervös, aber als ich im Prüfungslokal war, wusste ich immer, was zu tun ist. Ich hatte mich gut vorbereitet und hatte keine Probleme. Da mein Vater auch Schreiner ist, habe ich teilweise in seinem Betrieb trainiert, weil er eine ähnlich alte Kehlmaschine hat wie im üK-Zentrum. Das hat mir sicher geholfen.

Freust du dich aufs letzte Lehrjahr?

Grundsätzlich schon. Schulisch mache ich mir keine Sorgen. Ich habe hohe Ansprüche an mich selbst und investiere Zeit fürs Lernen. Die BMS mache ich aber nicht. Auf die Vertiefungsarbeit habe ich allerdings weniger Lust. Da kommt es halt aufs Thema und die Gruppe an, in der man arbeitet. Hingegen freue ich mich sehr auf die IPA, die individuelle praktische Arbeit. Diese finde ich cool und realitätsnah. Was es werden wird, weiss ich aber noch nicht.

Wie gefällt es dir in deinem Lehrbetrieb?

Gut. Zu Beginn war ich der einzige Lernende, nun sind wir zu dritt. Ich benötigte et-

was Zeit, um mich einzugliedern. Das Team ist toll und breit aufgestellt.

Hast du schon Zukunftspläne?

Ich werde wahrscheinlich in den Betrieb meines Vaters wechseln. Gerne würde ich dann den Kurs als Berufsbildner machen. Denn ich habe gemerkt, dass ich den anderen Lernenden gerne Dinge erkläre. Ich finde das auch wichtig. Möglich wäre, später den Betrieb einmal zu übernehmen. Da mein älterer Bruder auch Schreiner ist, müssen wir dann halt schauen, wie das läuft. Das liegt jedoch in weiter Zukunft.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.werthmuellerag.ch

«
**GERNE WÜRD
 E ICH
 SPÄTER DEN KURS
 ALS BERUFSBILD-
 NER MACHEN, WEIL
 ICH DEN JÜNGEREN
 LERNENDEN GERNE
 DINGE ERKLÄRE.**
 »



BEWEISE DEIN WISSEN ÜBER HOLZ



Knobelst du gerne und kennst dich in Berufskunde aus? Dann mach bei unserem Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von vier Preisen, zur Verfügung gestellt von Dewalt.

AUFGABE

Stelle dich den Fachfragen zum Thema Holz:

- 1) Welche sind die beiden wichtigsten Baustoffe des Holzes?
- 2) Welche Funktion übernimmt die Borke am Baumstamm?
- 3) Der Stamm ist in verschiedene Teile aufgeteilt. Erstelle eine kleine Skizze und beschrifte sie mit den sechs Begriffen.
- 4) Erkläre, welche Aufgabe die Parenchymzelle hat.
- 5) Was verstehst du unter einer unregelmässigen Farbkernbildung? Was bedeutet dies? Und nenne bitte zwei typische Holzarten dafür.

- 6) Nenne die drei unterschiedlichen Porenanordnungen und je eine Holzart dazu.

NICHT VERGESSEN

Schicke dein Lösungswort und deine Koordinaten (Vorname, Name, Adresse) bis **Donnerstag, 25. Juli 2024**, an:

Schreinerzeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch



PREISE

1. Preis: Oberfräse, 2300 Watt, inklusive Schalter für Tisch-Montage von Dewalt, im Wert von 939 Franken.

2. Preis: 18-V-Akku-Handkreissäge (55 mm) inklusive 2 4-Ah-Akkus und Schnellladegerät von Dewalt, im Wert von 699 Franken.

3. Preis: Oberfräse DW621, 1100 Watt, plus 12-teiliges Fräsen-set von Dewalt, im Wert von 697 Franken.

4. Preis: 18-V-Schlagbohrschrauber inklusive 2 2-Ah-Akkus und Schnellladegerät plus Zubehör von Dewalt, im Wert von 399 Franken.

LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE JUNI

Im Kreuzworträtsel haben sich folgende Begriffe versteckt: Kambium, Tangential, Stützzelle, Linde, Speicherzelle, Zellulose, Splint, Gerbstoffe.
Lösungswort: Maserung.

300 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNER (PREISE VON MAKITA)

1. bis 3. Preis: je eine Akku-Handkreissäge 40Vmax XGT H5012GD201, im Wert von 999 Franken:
Katja Balmer, Oey;
Elias Aschwanden, Seelisberg;
Leo Scheidegger, Ittigen.



DEWALT®

100
YEARS

www.DEWALT.com

STARK. HART. ZUVERLÄSSIG.



G & H
Insekten®
Schutzgitter

Insektenschutzgitter
nach Mass. Insektophon:
0848 800 688

Sorry,
Tigermücke
und Co.




www.g-h.ch



Exklusiv für VSSM-Mitglieder
30% Rabatt auf Stellen- und
Marktplatzinserate!

SCHREINER
ZEITUNG

Kontaktieren Sie uns!
inserate@schreinerzeitung.ch
T 044 267 81 23

Ist Ihnen bekannt, wieviel Sie in der AHV mit der Schreiner-Ausgleichskasse sparen könnten?

Wir sagen es Ihnen gerne.

Infos und Offerten:
info@akforte.ch

FORTE | AI
AHV | IV
AVS |

Tonet

COMPLEX HYDROLAN

Complex Hydrolan Holzöl ist ein Holzöl auf Wasserbasis zur Beschichtung und Pflege von Holzelementen (besonders Hartholz) im Aussenbereich. Es schützt die Holzoberfläche vor Witterungseinflüssen (Sonne, Regen etc.) und bietet einen sehr guten Schutz vor Vergrauung. Die natürlichen Eigenschaften wie **Atmungsaktivität, Offenporigkeit** und **Diffusionsfähigkeit** bleiben erhalten.

Kompetenz in Holzoberflächen.

- Holzöl auf Wasserbasis
- mit natürlichen Ölen
- optimaler Schutz vor Vergrauung
- hohe Eindringtiefe
- abriebfest & kratzfest
- UV- und wetterbeständig



Tonet AG
Bodenackerstrasse 27
4657 Dulliken
+41 62 295 09 11
verkauf@tonet.ch

